

Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

No. 50.

Sonntag den 14. December 1834.

Erdruckt und verlegt bei J. A. Lange. Redakteur Dr. Ehiemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Man schreibt aus Berlin: Sonntag den 6. Decbr. starb hier in Berlin ein Mann, dessen Tod ganz Preußen und mit ihm das ganze Deutschland innig betrauern wird, der K. preuß. Gen.-Major Baron v. Lützow I., Führer des bekannten Lützowschen Freicorps im deutschen Freiheitskriege, im 52. Jahre. Er gehörte zu den ersten Männern, welche, nach der Niederlage der französischen Armee in Russland, zu der Befreiung des deutschen Vaterlandes thätig wurden. Als Major rief er die Jünglinge, welche für die Wiedergeburt ihres Vaterlandes begeistert waren, zum Kampf auf und bildete eine Freischaar, welche in der Kirche zu Rochau die Weihe empfing, und schon im April 1813 in Sachsen einrückte, um in dem Rücken des Feindes den kleinen Krieg zu beginnen und den Volksaufstand zu leiten. Das Corps belief sich im Ganzen auf etwa 4000 Mann, deren Thaten die Geschichte verzeichnet hat, und deren Andenken im Volke Körner's (selbst eines Mitgliebes dieses Corps) schönes Lied: „Lützow's wilde Jagd“ mit Karl Maria v. Weber's vortrefflicher Volksmelodie, bis in die fernesten Zeiten bewahren wird. Bekannt ist das Unglück, welches die tapfere Schaar durch den Ueberfall von dem württembergischen General Normann (welcher später in dem griechischen Freiheitskampfe als Wilhelm's seinen Tod gefunden hat) zu Rügen bei Leipzig, während des Waffenstillstandes, erlitt. Dennoch erkand das Corps von Neuem und war nach dem Waffenstillstand vielleicht zahlreicher, als vorher. In getrennten Abtheilungen suchten die wackeren schwarzen Jäger in den verschiedensten Gegenden und rückten über Holland mit in Frankreich ein. Ihr vorwiegendes Muth und ihre Tapferkeit waren geachtet und gesucht, und der wackere Führer selbst wäre zu zweiten Malen beinahe an seinen Wunden erlegen. Nach der Beendigung des Krieges ging die Schaar zum größten Theil auseinander, ein anderer wurde zu einem Regiment umgebildet, und foht, nach der Rückkehr Napoleons von der Insel Elba, tapfer in der Schlacht bei Ligny am 16. Juni 1815, wo der Führer desselben gefangen wurde. Der Verstorbenen verlebte nach seiner Befreiung die letzten Jahre seines Lebens als K. preuß. General-Major, geschmückt mit dem hohen Orden aller Mächte, welche den Freiheits-

krieg mitgefochten, und geachtet und geehrt von allen seinen Landesleuten, bei denen Lützow's Name unvergessenlich geworden ist. — Nach einer Bekanntmachung der Breslauer Regierung hat man kürzlich durch das Hineingießen von etwa 180 Quart siedenden Wassers in etwa einer Viertelsunde, die Sticlust aus einem Brunnen gebracht, welcher ausgebessert werden sollte, und von seinem Wasserspiegel aus gegen 40 Fuß hoch so mit Sticlust erfüllt war, daß weder Licht, noch Pulver darin brennen wollte. — In dem Dorfe Dubro, Reg.-Bez. Merseburg, sind noch 7 Kinder und ein Pferd, also bereits 16 Stück Kugelvieh an der Tollwuth gefallen. In Wittingssdorf, Kreis Luckau, hat ein toller Hirtendund ein ähnliches Unheil angerichtet, und in Trebbus am 6. Nov. ein toller Hund 3 erwachsene Mädchen gebissen und zum Theil sehr zerfleischt. Auch wurden mehrere Hunde und Katzen von dem Thiere gebissen, welches so wüthend war, daß es zuletzt sogar in einen Zaun biß. — Am 30. Nov. wurde im Dalheimer Walde in Ostpreußen eine Walschnepfe geschossen. Man schließt daraus auf einen fortdauernd gelinden Winter. — Der Spargel wächst in West- und Ostpreußen wild. Auf der linken Seite des Pregels, auf den sogenannten Stutwiesen beim Milchbade ist er sehr häufig. Die Landleute bringen ihn Schockweise auf den Markt in Wehlau. — Aus Berlin heißt es: Am 29. v. M., Nachmittags, waren ein Klempnergefelle und ein Klempnerlehrling auf dem Dache eines hiesigen Seiten-Gebäudes (Poststraße Nr. 2) mit dem Ausbessern der blechernen Dachrinne beschäftigt. Der Gefelle glitt aus und blieb mit dem Fuße an der Rinne hängen, während der Körper, den Kopf nach unten, frei schwebte. Der Lehrling hielt den Gefellen, nicht ohne eigene Lebensgefahr, später unter Beistand eines Mauergefellen, am Fuße so lange fest, bis, wohl nach Verlauf einer Viertelsunde, Stricke herbeigeschafft worden waren, an welchen befestigt, der Klempnergefelle aus dem dritten Stockwerke auf den Hof niedergelassen werden konnte. Er liegt in seiner Wohnung krank darnieder. — Aus Königsberg t. Pr. heißt es: „Am 30. Nov. Abends um 8 Uhr war J. Maj. die Kaiserin mit J. K. H. dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Maria hier eingetroffen und im K. Schlosse abgestie-

Murten ausgeht
und Protestant
rente giebt.“

gegen.

gen, daß nach
Stempelsteuer
Schwerbeschritten,
de ein Privats
und bei solchen
oder Beamten
Ausübung einer
wale übertragen
öffentlicher alls
Stempelbogen
— bemerken
Frankfurt a. d.
träge um Haus
Dachreparatur
Brandversicherung
daß wir daher
Vorchrift auf

ber 1834.
ist rat.

neine Frau beim
dicke Gelddrüse,
ig mit 2 Buchs
Egr. Der Eis
mpfang nehmen.
arcuse.

ge.
und Viertel
lassen Potterie
zahl
en Hause.

rie sind ganze,
ge und Aus
Bordes.

im Getreide

1834.

aser. Erben.

Is. pf. vrl. fgr. pf.

| | | | |
|----|---|----|---|
| 19 | 1 | 7 | 6 |
| 19 | 1 | 8 | 9 |
| 19 | 6 | 13 | 9 |
| 19 | 6 | 13 | 9 |
| 19 | 6 | 13 | 6 |
| 20 | 1 | 11 | 6 |
| 20 | 6 | 13 | 6 |
| 20 | 6 | 13 | 6 |

gen. Die Stadt war festlich erleuchtet. Am folgenden Morgen besuchten die hohen Herrschaften die Schloßkirche und setzten dann um 10 Uhr, begleitet von den Begnadigten der diesigen Einwohner, ihre Reise nach Riga fort, wo J. W. mit ihrem durchl. Gemal, welcher sich von Warschau aus über Komja dahin begiebt, zusammen treffen wird."

Frankfurt a. M. Ein polnischer Offizier, Capt Neufeld, berichtet aus St. Louis, in Nordamerika, daß sich dort viele Auswanderer, besonders polnische, befinden, aber noch umgeben von dem Dunkel ihrer Zukunft, und unzufrieden über Manches, was denn noch in Deutschland schöner und besser sey. Neufeld und seine Gefährten hatten auf der Reise viel Ungemach auszustehen. Auf dem Schiffe kamen die Blattern zum Ausbruch, an denen 16 Menschen starben; zuletzt impfte der Schiffswundarzt alle Reisende mit der Lymph der natürlichen Pockenkranken. Auf der Landreise starben mehrere an der Cholera und am gelben Fieber.

Defterreich. Aus Wien heißt es: Wir meldeten vor einem Jahre, daß in Alt-Ebich, 3 Stunden von Ugram, die Frau eines armen dortigen Einwohners, Namens Saburec, vier Kinder, einen Knaben und 3 Töchter, geboren habe, welche in der Laufe die Namen Mathias, Barbara, Katharina und Helena erhielten. Am 19. Septbr. d. J. feierten die Kinder zum ersten Male ihren Geburtstag und befinden sich noch bis jetzt bei vollkommener Gesundheit. Es soll ein rührendes Anblick seyn, die kleine muntere, gesegneten Appetit habende Quadrupel-Familie zu sehen, wobei nur zu bedauern ist, daß die Väter sehr arm sind, so, daß das Ugramer Comitatz bereits eine Unterstützung an dieselben zahlt. Die Mutter ist gesund, gegenwärtig 28 Jahre alt, hatte vor 3 und 2 Jahren Zwillinge, und hat mithin in einem Zeitraum von drei Jahren acht Kinder in die Welt gesetzt."

Schweiz. In dem Canton Bern sind binnen Jahresfrist 720 Wirthschaften bewilligt worden, worin eine Zeitung einen Fortschritt des Gewerbefleißes in dem Canton bemerken will. Aus Feldberg in Graubünden meldet man, daß die Bewegung der Feldmassen noch immer fortbauerte, ohne daß sich die Bewohner des Dorfes durch die Gefahr bewegen ließen, ihre Wohnungen zu räumen. Bei Laminis in Graubünden hat ein Landmann einen tollen Fuchs erschlagen, der ihn angefallen und vorher schon ein Mädchen gebissen hatte. Das Mädchen ist an der Wasserfcheu gestorben.

Sachsen. In den Baumwollen-Fabriken unseres Erzgebirges arbeitet man jetzt viel für Nordamerika, besonders Strümpfe, von denen ein einziger nordamerikanischer Kaufmann aus New-York, Hr. Gräbe, aus Rinteln in Kurheffen gebürtig, auf der letzten Leipziger Messe für 14 000 Thlr. gekauft hat, so daß alle Vorräthe aufgeräumt wurden.

Frankreich. Aus Paris vom 2. Dec. heißt es: „Besten ist hier abermals der Fall vorgekommen, daß sich ein junges Frauenzimmer wegen unglücklicher Liebe in Kohlendampf erstickt hat. Dieses Mittel, sich in die andere Welt zu begeben, wird, namentlich in Paris, gegenwärtig sehr häufig in Anwendung gebracht. Auch pflegen die Selbstmörder zu dem nämlichen Zweck sich zum Fenster hinauszustürzen, was am 1. Decbr. ein ehemaliger Stadtsergeant that, der im Hôtel-Dieu einen Kranken sterben sah, und mit dem Ausruf: „Ihm ist wohl!“ zu einem Fenster hinaussprang und das Genick brach. — Ueber die Minister Ehlers, Guizot, Rigny und Human heißt es in einer Privatmittheilung der Berliner Zeitung: „Wer den ehemaligen Redakteur des National und Geschichtschreiber der französischen Revolution näher kennt, muß einen großen Theil jener Schwärmungen, die ihn vor allen andern zum Stichblatte gewählt haben, wohl meistens dem politischen Parteinuß zuschreiben. Der sehr lebendige, laut und gut sprechende junge Minister contraktirt sehr mit dem ersten, frommen, ächt protestantischen Guizot, der im Privatleben die höchste Achtung verdient, und auch für Kunst und Wissenschaft mannigfach gewirkt, leider aber doch gewisse Schwärfe, zu offenerige Ansichten hat, und vorzüglich wegen seiner frühern Stellung, als Redner des Moniteur zu Ehren, alle Parteyen in der Kammer gegen sich hat. Als Redner spricht Thiers gewandter, lebhafter, rasch aus dem Stegreife, immer bereit, nie die Fassung verließend, sogar oft unvorsichtig; Guizot hingegen ist gediegener, gründlicher, philosophischer. Guizot und Thiers sind auch in politischer Meinung wesentlich von einander verschieden; ersterer will gar nicht weiter schreiten, letzterer will es aber nur dann, wenn ihm der Augenblick geeignet scheint. Guizot ist ein gründlicher Kenner und Verehrer deutscher Kunst und Wissenschaft: er hat die deutsche Philosophie studirt und darüber, so wie Cousin, eine, über National-Vorurtheile erhabene Ansicht. Rigny war als Seeminister wenig beliebt, obgleich er als praktischer Seemann geschätzt ist; als Minister der auswärtigen Angelegenheiten fehlt ihm hauptsächlich Kenntniß des übrigen Europa's. Der Finanzminister Human ist ein praktischer Mann, jedoch ohne alle Beredsamkeit. Der Herzog von Broglie, obgleich jetzt ohne Ministerium, hat jedoch noch immer viel Einfluß. Es ist ein höchst achtbarer, tüchtiger Mann, jedoch sehr eigensinnig in seinen Ansichten und ohne großartige Fähigkeit.“ — Die Sitzung des Pairsgerichtshofes vom 26. Novbr. war dem Vortrage des Referenten, Hrn. Girod, gewidmet. Die Relation verbreitete sich über die Insurrection in Lyon. Der Verlust des Militärs am 9., 10., 11., 12., 13. und 14. April belief sich auf 129 Tode und 200 Verwundete, unter denen mehrere unschuldige Personen, die an dem Aufstande durchaus nicht

theil genommen hatten, und nur durch Zufall getödtet wurden. Von Wohnhäusern wurden 8 in die Luft gesprengt und 2 durch das schwere Geschütz zerföhrt. Nachdem der Referent nunmehr mit den Freiwilligen in St. Etienne, Grenoble, Chalons a. d. Saone und Arbots sich in der Kürze beschäftigt hatte, ging er zu denen in Paris über, und sprach zunächst von den Vorfällen in der Straße Trandenonain. Wegen dieser Vorfälle seyen Offiziere und Soldaten des 35ten Regiments verhödt worden. Nach ihrer Aussage sey der Befehl ertheilt worden, Niemandem das Leben zu schenken, bei dem eine Theilnahme an dem Aufstand vorauszusetzen. Die Relation giebt die Aussagen des Militairs und die der Angehörigen der bei jenen Vorfällen getödteten Personen getreu und unparteiisch wieder, jedoch herrschen darin unzählige Widersprüche. In Paris wurden von der Nationalgarde 1 Mann getödtet und 6 verwundet, von den Linientruppen 10 getödtet und 18 verwundet, von der Municipalgarde 3 getödtet und 24 verwundet und von den Insurgenten 14 getödtet. Aus der Relation geht übrigens auch hervor, daß 3 Kavallerie-Regimenter, welche in Luneville in Garnison lagen, bereit waren, auf das erste Zeichen auf Paris zu marschiren, um den Insurgenten zu Hülfe zu kommen, und daß sie, wenn das Vorhaben hätte ausgeführt werden können, unterwegs mit anderen Truppen aus Metz und Nancy sich würden vereinigt haben. Eine Menge Offiziere ist hierin verwickelt. Der Referent beendigte gestern seinen Bericht über die allgemeinen Thatfachen.

Belgien. Die kürzlich durch Valenciennes gekommene große Dampfmaschine für die Kohlenbergwerke des Herrn Denain hat 80 Pferde Kraft und ist aus der Werkstätte des Hrn. Cocherill in Seraing hervorgegangen. Am 28. Nov. wurde in Brüssel wieder eine Probefahrt mit dem für Paris bestimmten neuen Dampfwagen für gewöhnliche Straßen gemacht. Der Wagen fuhr von dem Thor von Laeken bis Wilvorde in 35 Minuten, und denselben Weg, bei Aufwendung der ganzen Kraft der Maschine, in 17 Minuten zurück, also ungefähr 4 deutsche Meilen in der Stunde. Eine große Anzahl tüchtiger Reiter, unter andern der General Dalme, versuchten vergebens, mit ihren Pferden der Maschine zu folgen. In einigen Tagen wird der Wagen nach Paris abgehen; es ist aber schon wieder ein neuer in Arbeit, so daß man bald mehrere dieser neuen, zweckmäßigen Fuhrwerke in Thätigkeit sehen wird.

England. In einer Privatmittheilung der Berliner Zeitg. aus England heißt es: „Alle Arten absichtlicher Entstellungen, in Bezug auf den politischen Standpunkt, den Lord Wellington einnehmen beabsichtigt, werden von seinen Gegnern geschnitten verbreitet, wobei er jedoch sich dahin erklärt hat, daß bis zur Ankunft Peel's alles Angeordnete nur provisorisch seyn soll, und da das Publikum die Festigkeit Sr. Herrl. kennt, so gehen

solche Berichte und Aufregungen, ohne Eindruck zu machen, vorüber. Ich kann es nur als ein Glück für das Land betrachten, daß in den Ultras-Lord-Kreisen voreilliger Weise die Absicht kundgegeben worden ist, der Parthei des Herzogs den Beitritt zu versagen. In der That ist derselbe mehr als unbeliebt in diesen Kreisen, wegen des menschenfreundlichsten und weisesten Altes vielleicht seines ganzen politischen Lebens, nämlich der Gleichstellung der Katholiken mit ihren christlichen Mitbrüdern in den bürgerlichen Rechten. Die Mißbilligung dieser wenig denkenden, unerbittlichen und einflußlosen Männer (der Ultra-Lories) wird immer mehr dahin wirken, die Hände des Herzogs zu entsehlen, um ihm und Peel die Freiheit zu verschaffen, sich den Beistand der, sich stündlich vergrößernden, Parthei unter den ältern Whigs zu verschaffen, welche nicht ansehen, zu erklären, daß alle Schwärzungen der öffentlichen Meinungen ist zur Erhaltung des Bestehenden verschmolzen werden müssen; sie wissen und fühlen in der That nur zu wohl, daß der Streit, durch ihre Fehlgriffe und ihre Unfähigkeit, zu einem offenen Kampfe der Monarchisten und Republikaner, zwischen den Erhaltern und Vernichtern, geworden ist. Wir dürfen deshalb hoffen, daß Richmond, Stansley und Graham noch darin willigen werden, Mitglieder des neuen Cabinet's zu werden, oder daß sie, wie die Anhänger Wellington's und Peel's, in Verbindung mit Lord Grey, das Cabinet wenigstens bei jeder großen und wichtigen Angelegenheit unterstützen werden. Aus allen Theilen des Landes erfahre ich, daß die Mittelklassen, Kaufleute, Banquiers und angesehene Handwerker und Krämer u. s. w. entschlossen sind, Alles anzuwenden, um der politischen Aufregung, welche seit so langer Zeit geherrscht hat, ein Ende zu machen, und das Ministerium aufrecht zu erhalten, vorausgesetzt, daß dieses Ministerium die wirklichen und offenbaren Mißbräuche in Kirche und Staat allmählig abzuschaffen sich angelegen seyn läßt. Was die irische protestant. Kirche betrifft, deren Zustand das vorige Cabinet entzweite, so erblicken die Religions-Interessen, daß sie mit fester Hand von ihren Unreinigkeiten und in die Augen fallenden Unvollkommenheiten gesäubert werde, und ich kann nicht umhin, der Meinung Raum zu geben, daß das sicherste Mittel, jenes Land zu beruhigen und die Wohlfahrt der protestant. Kirche unter den, fast noch zu den Barbaren gehörenden, Einwohnern wahrhaft zu fördern, darin bestehen dürfte, wenn die röm. kath. Kirche in Irland auf gleichen Fuß, wie die in Schottland vorherrschenden, Presbyterianer behandelt und dem Staate das Recht eingeräumt würde, für dessen Beistand zu sorgen. Eine solche Politik würde dazu beitragen, die feindselige Stimmung dieser Beistandlichkeit gegen England zu mildern und sie von der Nothwendigkeit befreien, von Partei-Umtrieben und Volks-Leidenschaften ihr tägliches Brod zu erwart

ten, wie denn auch eine weit achtbarere Klasse von Männern sich veranlaßt sehen würde, sich ihr in dem geistlichen Berufe anzuschließen. In der That ist es offenbar unpolitisch und eine große Ungerechtigkeits, drei Vierteltheile einer Gemeinde zu zwingen, eine Glaubensform aufrechtzuerhalten, der sie sich nicht unterwerfen und nicht unterwerfen wollen; und sofern nicht eine plötzliche Umwandlung durch Schwert und Bajonet bewirkt werden kann — heut zu Tage eine reine Unmöglichkeit — darf man nur noch von der Milde und der Nachsicht ein solches Ergebniß hoffen. Der gegenwärtige Zustand der protestantischen Kirche in Irland bietet alle Aussichten zu einem solchen Ende dar."

Getaufte bei der Pfarrkirche im November 1834.

1. Stellmacher Rothe Tochter, Pauline Elisabeth.
2. Zimmergesellen Brtegers Tochter, Johanna Louisa.
3. Schlosser Wolfermanns Sohn, August Adolph.
4. Tagelöhner Wenderlich in Tschitz Herzog Sohn, Heinrich.
5. Gend'armes Böhme Sohn, Ernst Adolph Wilhelm.
6. Colonist Meyers unter dem Amte Tochter, Johanne Ernestine Gottliebe.
7. Gärtner Petras in Dblath Tochter, Anna Rosina.
8. Schuhmacher Müllers Tochter, Agnes Mathilde Louise.
9. Bauer Kluges in Dblath Tochter, Johanne Caroline.
10. Gärtner Goldbachs in Krummdorf Tochter, Johanne Eleonore.
11. Schneider Försters Sohn, Carl Adolph Gustav.
12. Großknecht Lindners im Birkenortwerk Sohn, Johann Gottlieb.
13. Fabrikarbeiter Schmidts Sohn, Carl Gottlieb.
14. Hufensberger Seeligers Tochter, Caroline Marie.
15. Eine uneheliche Tochter.

In der neuen Kirche wurden 2 eheliche und 1 uneheliche Tochter getauft.

Gestorbene im November 1834.

1. Schlosser Raumanns Ehefrau geb. Lange, 30 3/4 Jahre (Nervenfieber).
2. Tuchmacher Wohles Wittve geb. Hirschfelder, 56 3/4 Jahre (abzwehrend Fieber).
3. Schlosser Wolfermanns Ehefrau geb. Rothe, 34 Jahre (im Kindbette).
4. Hufensberger Goldbach, 80 1/4 Jahre (Altersschwäche).
5. Schaafmeister Bensens Wittve zu Tschitz Herzog, 73 1/4 Jahre (Altersschwäche).
6. Erbs und Gerichts Herrn, Leutenants Bernhards auf Krummdorf Sohn, 3 1/2 Monat (Masern).
7. Wittve Eitner geb. Müller, 85 3/4 J. (Schlagfluß).
8. Einwohner Schiffners Tochter, 20 Jahre (Stickschuß).
9. Einwohner Wittwers auf dem Viehweg Ehefrau geb. Jemler, 29 Jahre (im Kindbette).
10. Stellmacher Rothets Sohn, 1 3/4 Jahre (Stickschuß).
11. Tuschhergesellen Heinges todts geborner Sohn.
12. Hirten Kadachs in Tschitz Herzog Sohn, 2 1/2 Jahr (Brustentzündung).
13. Winger Schammers Tochter, 3 1/4 Jahr (Halbsentzündung).
14. Einwohner Schulz in Tschitz

Herzog Ehefrau geb. Hoffmann, 56 3/4 Jahr (Abzwehrendung). — 15. Schuhmacher Kanterers todtsgeb. Tochter. — 16. Einwohner Reitz Sohn, 11 Jahre (Scharlachfieber). — 17. Tuchweber Werks Ehefrau geb. Ulrich, 72 1/4 Jahr (Schlagfluß).
Getraut 9 Paar.
Getauft 6 Edlne 12 Edlter = 18.
Gestorben 6 Männl. 11 Weibl. = 17.

Bekanntmachungen.

Folgende den Geschwistern folgt zugehörigen Grundstücke:

- 1) das in der Windels Gasse hier selbst belegene, im Hypotheken Buche Vol. II. No. 216 verzeichnete, auf 374 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Wohnhaus,
- 2) das in der Tuchmachergasse hier selbst belegene, im Hypotheken Buche Vol. II. No. 192 verzeichnete, auf 35 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Wohnhaus,
- 3) die in der Schwiebusser Vorstadt hier selbst belegene, im Hypothekenbuche vom Schloßgarten No. 16 verzeichnete Scheune nebst Garten, auf 288 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich gewürdigt, sollen in termino

den 2ten Februar 1835 Vormittags 11 Uhr auf den Antrag der Besitzer in unserm Reichskloster meistbietend verkauft werden. Die Taxen und die neusten Hypotheken, Scheine können in unserer Registratur eingesehen werden.

Züllichau, den 28. September 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Den dritten Transport Brabanter Neunaugen verkaufe jetzt das Stück mit 2 Sgr., Spickgänse 12 1/2 Sgr., Braunschweiger Wurst à Pfd. 12 Sgr. und Gänse, Schmalz das Butter, Quart mit 8 Sgr. Züllichau, den 12ten December 1834.

Henriette Strahl.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit Marzipan, Zuckerfiguren, verschiedenen Bonbon und Bonbonieren, und allen Artikeln der Conditoret.
W. Kärger.

Guten, rein wohlsmekenden Landwein das Berl. Quart 2 Sgr. 6 Pf. offerirt
Mäder.

Guten 1833r Landwein pro Berl. Quart 2 Sgr. 6 Pf. verkauft
Wittve Gottlob Hamler.

Ein junger Mensch von außerhals, welcher Lust hat die Materialhandlung zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sogleich in Unterkommen finden. Wo? — sagt die Expedition dieses Blattes.